



SWR

FERNSEHEN

*Am besten
Südwesten*



AB 28. OKTOBER 2015, 23:30

***JUNGER
DOKUMENTARFILM***

SWRFernsehen.de



DREHARBEITEN FÜR »RUF DER UNSTERBLICHKEIT« IN HONGKONG



INHALT

15. Staffel »Junger Dokumentarfilm«: Ziele	5
Ruf der Unsterblichkeit	8
Eismädchen	10
Schönes Prügeln	12
Die Unsichtbaren	14
Frisch auf! ein Neues ...	16
Nachwuchsförderung im SWR	18
»Junger Dokumentarfilm« im Internet	18



15. STAFFEL »JUNGER DOKUMENTARFILM«: ZIELE



WISSENSCHAFTLER KLAUS SAMES BEIM RUSSISCHEN KRYONIK-INSTITUT KRIORUS VOR EINEM STICKSTOFFTANK

Am 28. Oktober 2015 startet die 15. Herbst-Staffel der Reihe »Junger Dokumentarfilm«. Bis zum 25. November 2015, jeweils mittwochs um 23.30 Uhr, strahlt der Südwestrundfunk Filme von Diplomanden und Absolventen der Filmakademie Baden-Württemberg aus.

Die Protagonisten der diesjährigen Filme haben sich hohe Ziele gesteckt, die sie mit aller Kraft zu erreichen versuchen: Nichts weniger als Unsterblichkeit in Form von ewigem irdischen Leben strebt Professor Ben Goertzel an, der auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz forscht, oder auch Professor Klaus Sames aus Ulm. Sames ist überzeugt, dass sich Menschen nach ihrem Tod einfrieren lassen können, um irgendwann in der Zukunft wieder aufgetaut, geheilt und verjüngt zu werden.

Eine Eislaukarriere – das ist das Ziel der beiden Schwestern Lisa und Sophie. Für ihren Traum opfern sie nahezu ihre ganze Freizeit. Ihre Mutter treibt die beiden immer wieder zu Höchstleistungen an. Wie sehen das die Kinder und wie prägt der Sport die Beziehung untereinander?

Stars werden wollen auch Nadine, Benni und Timo aus dem nordbadischen Weinheim – und zwar im Wrestlingring. Im wahren Leben eher unauffällig, schlüpfen sie hier in eine ganz andere, martialische Identität und treten tapfer ihren Gegnern entgegen.

Die Flüchtlinge Wasim, Mathew und Gedeon haben alles aufs Spiel gesetzt, um ihr großes Ziel zu erreichen: ein neues Leben in Deutschland, fern von Krieg, Gewalt und Hoffnungslosigkeit. Sie wollen sich hier eine Existenz aufbauen. Doch haben sie überhaupt eine Chance, hierbleiben zu dürfen?

Für den Erfolg ihrer Mannschaft trainieren die Stuttgarter Handball-Bundesligisten »Frisch auf! Göppingen« hart. In der letzten Saison entging die Mannschaft nur knapp dem Abstieg. Mit einem neuen Trainer soll ein sportlicher Neuanfang gelingen, doch dafür muss die Mannschaft nicht nur viele Tore machen, sondern auch wieder Motivation und Zusammenhalt entwickeln.

RUF DER UNSTERBLICHKEIT

MI, 28. OKTOBER 2015, 23:30

Der deutsche Professor Klaus Sames aus Ulm und der US-amerikanische Professor Ben Goertzel, der in Hongkong forscht, sind davon überzeugt, dass die Menschen unsterblich werden können. Die Wege dahin jedoch könnten unterschiedlicher nicht sein. Sames ist Kryoniker und glaubt daran, dass Menschen, die sich nach ihrem Tod einfrieren lassen, irgendwann in der Zukunft wieder aufgetaut, geheilt und verjüngt werden können. Goertzel hingegen arbeitet daran, seinen Verstand, seine Gedanken und Träume in einen Roboter zu verpflanzen. »Ruf der Unsterblichkeit« von Andreas Schnögl ist ein Film über den ältesten Traum der Menschheit, der heute durch den wissenschaftlichen Fortschritt zum Greifen nahe erscheint.



EISMÄDCHEN

MI, 4. NOVEMBER 2015, 23:30

Die Schwestern Lisa und Sophie stehen von Kindheit an auf dem Eis. Unterstützt von ihrer Mutter, trainieren die Mädchen zuweilen bis zum Rande der physischen und psychischen Erschöpfung für ihrem Traum von der großen Eislaukarriere. Während Sophie, die Jüngere, sich sehr talentiert zeigt, wird ihre ältere Schwester Lisa zunehmend von pubertären Selbstzweifeln geplagt. Mutter Andrea bemüht sich einerseits zu vermitteln, treibt die Mädchen aber auch immer wieder hart an. In ihrem Film »Eismädchen« zeichnet Lin Sternal ein vielschichtiges Bild von einer innigen, zugleich aber auch von Druck und Konkurrenz geprägten Dreiecksbeziehung.



SCHÖNES PRÜGELN

MI, 11. NOVEMBER 2015, 23:30

»Insane Killer« trägt einen Maulkorb, verdreht die Augen und ist kaum davon abzuhalten, sich auf seine Gegner zu stürzen. Auch »Binarial« kann seine Wut nur schwer unter Kontrolle halten. Die an sich zarte »Stella« prügelt sich im Ring mit Männern, die weitaus größer und stärker sind als sie selbst. Die drei lieben es, hemmungslos aufeinander los zu gehen – im Wrestlingring. Was fasziniert Timo, Benni und Nadine aus dem idyllischen Städtchen Weinheim an der Bergstraße an den brutalen Wrestlingkämpfen? Christine Schäfer gelingt mit ihrem Film »Schönes Prügeln« ein liebevolles und genaues Porträt der jungen Wrestling-Sportler.



DIE UNSICHTBAREN***MI, 18. NOVEMBER 2015, 23:30***

Wasim aus Syrien, Mathew aus Kenia und Gedeon aus Kamerun haben ihr Leben riskiert, um in Deutschland um Asyl zu bitten. Die ersten ernüchternden Monate im Erstaufnahmelager in Eisenhüttenstadt sind nun geprägt von Langeweile, erzwungener Untätigkeit und Begegnungen mit der deutschen Bürokratie. Schon bald zeichnet sich ab, dass die drei jungen Männer die asylrechtlichen Voraussetzungen für ein Bleiberecht nicht erfüllen. »Die Unsichtbaren« von Benjamin Kahlmeyer beleuchtet eindrücklich den Alltag von Asylsuchenden in Deutschland – mit allen Unsicherheiten, Belastungen und auch Hoffnungen auf eine bessere Zukunft.



FRISCH AUF! EIN NEUES ...***MI, 25. NOVEMBER 2015, 23.30***

Wie kann in einer schweren Krise ein Neuanfang gelingen? Nach der enttäuschenden letzten Saison des Handball-Bundesligisten »Frisch auf! Göppingen« will der neue Trainer die Mannschaft wieder auf Erfolgskurs bringen. Die Zeit ist knapp: Genau sieben Wochen Vorbereitungszeit haben die Handballer bis zum Auftakt der neuen Spielzeit. Gelingt es der Mannschaft, das hochgesteckte Ziel zu erreichen? »Frisch auf! ein Neues ...« von Amon Barth nimmt die Zuschauer mit in die Trainingshalle und in die Umkleidekabine, aber auch zu Besprechungen und in die Zimmer der Spieler. Ein Film über Handball, Erfolgsdruck, Konkurrenz und Freundschaft.



RUF DER UNSTERBLICHKEIT

EIN FILM VON ANDREAS SCHNÖGL MI, 28. OKTOBER (58 MIN.)



Unsterblich sein, ewig leben – ein alter Menschheitstraum. Der Film »Ruf der Unsterblichkeit« von Andreas Schnögl stellt Menschen vor, für die der Tod keine Option ist. Das Sterben ist für sie so undenkbar wie für andere das ewige irdische Leben. Sie streben nach einem Leben, das heute noch Science Fiction ist, doch morgen – wer weiß – vielleicht schon Realität. Wissenschaftler auf der ganzen Welt versuchen, den Tod zu besiegen. In einer Universität in Hongkong sitzt Professor Ben Goertzel: Lange Haare, Brille mit runden Gläsern und Surfer-Outfit. Er schaut einem Roboter tief in die Augen. »Ich würde gerne in diesem oder in einer zukünftigen Version meines Körpers weiter leben. Es wäre aber auch eine interessante Alternative, wenn ich mein Ich aufgebe und in einer anderen Form weiterleben könnte. Zum Beispiel könnte ich mein Gehirn in diesen Roboter hier einpflanzen«, erklärt der Professor und tätschelt dem Roboter vorsichtig den Kopf. Transhumanisten nennen sich Menschen wie Ben Goertzel. Sie glauben an die baldi-

ge Verschmelzung von Mensch und Maschine. Ihr Ziel ist es, den Menschen zu optimieren und ihn in ein neues Zeitalter zu führen. Ein Zeitalter, das den Menschen 2.0 hervorbringt. Professor Klaus Sames aus Ulm teilt mit Ben Goertzel das Ziel der Unsterblichkeit, geht jedoch einen ganz anderen Weg. Er wird sich nach seinem Tod einfrieren lassen und hofft darauf, dass ihn eines Tages jemand auftauen wird. Der Professor ist Kryoniker. In der Zukunft, glaubt er, wird der Mensch verjüngt und von allen Krankheiten geheilt werden können. Er liegt nach seinem Ableben im ewigen Eis, in der Hoffnung auf Wiederauferstehung. Beerdigungen werden von Kryonikern daher völlig abgelehnt. »Das ist Barbarei. Aus einer radikalen kryonischen Sicht ist es barbarisch«, erklärt Klaus Sames. »Ruf der Unsterblichkeit« ist ein Film über den Umgang mit dem Leben und mit dem Tod, der auch Archivmaterial, Animationen und Spielfilmausschnitte enthält, die den Zuschauer mitnehmen in die lange Geschichte der Sehnsucht nach Unsterblichkeit.

ANDREAS SCHNÖGL

... wurde 1985 in Stuttgart geboren. Von 2008 bis 2015 studierte er an der Filmakademie Baden-Württemberg das Fach Dokumentarfilmregie. Während des Studiums entstanden Filme, die auf zahlreichen internationalen Festivals liefen und Preise gewannen. Darunter »Alan – Sohn von Nawal« (2009) und »Großmutter und der Wolf« (2011). »Ruf der Unsterblichkeit« ist Andreas Schnögls Diplomfilm.



AUTORENSTATEMENT

»Wir werden unsterblich sein!« – Das propagieren die Protagonisten meines Films. Das hört sich vielleicht ein wenig übermütig, aber dennoch faszinierend an. Relativ unbefangen begann ich meine Arbeit an »Ruf der Unsterblichkeit«. Ich stieß bei meiner Suche auf interessante Menschen, die sich alle nicht mit der eigenen Sterblichkeit abfinden wollen und arbeitete mich tief in die Materie ein. Im Laufe des Projekts merkte ich jedoch, dass ich eine andere Haltung zum Leben habe als die Menschen, die ich in meinem Film mit der Kamera begleite. Sie glauben an die Zukunft und vergessen meiner Meinung nach, im Hier und Jetzt zu leben. Wer versucht, seine Träume erst in der Zukunft zu realisieren, verpasst die Gelegenheit, heute zu leben.



STABLISSE

BUCH UND REGIE Andreas Schnögl | **KAMERA** Frederick Gomoll | **TON** Robert Keilbar, Matthias Palt | **SCHNITT** Alexander Menkö | **MUSIK** Christian Barth | **TONMISCHUNG** Robert Keilbar | **SOUNDDESIGN** Paul Große-Schönepauck | **PRODUKTIONSLEITUNG** Jochen Dickbertel (SWR) | **HERSTELLUNGSLEITUNG** Thomas Lechner (Filmakademie) | **PRODUCER** Mette Gunnar (Eikon Südwest), Greda Sieber (Filmakademie Baden-Württemberg) | **STUDIENGANGSKOORDINATOR** Thorsten Schütte | **BETREUUNG** Thomas Riedelsheimer | **PRODUZENT** Christian Drewing | **REDAKTION** Gudrun Hanke-El Ghomri (SWR)

Eine Gemeinschaftsproduktion von Eikon Südwest, der Filmakademie Baden-Württemberg und dem SWR für die Reihe Junger Dokumentarfilm in Zusammenarbeit mit der MFG Filmförderung Baden-Württemberg

EISMÄDCHEN

EIN FILM VON LIN STERNAL

MI, 4. NOVEMBER (57 MIN.)



Die Schwestern Lisa und Sophie stehen auf dem Eis, seit sie laufen können. Seitdem kreist ihr Leben außerhalb der Schule fast ausschließlich um den Eiskunstlauf, der sie bis an ihre physische und psychische Belastungsgrenze treibt. Mutter Andrea verfolgt die Erfolge ihrer Kinder mit einer an Selbstaufgabe grenzenden Aufmerksamkeit. Lisa, die ältere der beiden Schwestern, definiert ihr Leben und ihre Persönlichkeit über den Mikrokosmos Eiskunstlauf. Von pubertären Selbstzweifeln geplagt, versucht sie mit aller Kraft, den Erwartungen, die sie an sich selbst stellt und die von außen auf sie einwirken, gerecht zu werden. Ihrer jüngeren Schwester Sophie hingegen gelingt alles mit Leichtigkeit. Sie ist mit viel Talent gesegnet – die auf ihr liegenden Hoffnungen und Träume scheinen realisierbar. Lisa sucht derzeit nach ihrem Platz im Leben. Die Gefühle ihrer Schwester gegenüber schwanken zwischen Bewunderung und Neid. In Sophies Schatten gestellt, sehnt sie sich nach Liebe und Aufmerksamkeit. Sie vergleicht sich oft mit ihrer Schwester und erhofft sich von ihrer Mutter Bestätigung. Diese ist um Ausgleich zwischen ihren Töchtern bemüht und will Lisa aufbauen: »Sophie hat einfach einen anderen Stil zu laufen. Sie läuft halt einfach frech, und du läufst halt eleganter. Also ihr seid zwei unterschiedliche Mädchen. Und die Sophie freut sich, bei dir zuzusehen und du dich bei ihr und ich mich bei beiden.« Mutter Andrea, die sieht, wie sehr ihre ältere Tochter leidet, versucht sie aufzufangen und sie vor offen-

sichtlichen Wahrheiten zu schützen. Sie versichert Lisa, sie sei genauso gut wie Sophie. Lisa, die die Wahrheit kennt, ist darüber verärgert: »Du kannst mich nicht anlügen.« Je mehr sich die Mutter bemüht, alles richtig zu machen, desto fraglicher ist ihr Erfolg. Mit großer Hingabe widmet sie sich ihren Töchtern und der gemeinsamen Leidenschaft des Eiskunstlaufs. Doch genau das wird zum Problem und engt die Mädchen ein. Vorsichtig versuchen sie, eine gewisse Distanz zwischen sich und ihrer Mutter zu schaffen. »Lass uns doch mal«, antworten sie nach einem harten Training auf die Frage der Mutter, ob alles in Ordnung sei. Die jüngere Schwester antwortet zickig auf die Frage der Mutter, welche Figur Lisa auf dem Eis übe: »Du kennst dich sowieso nicht aus«. Als die »Deutschen Meisterschaften für Nachwuchs, Jugend und Junioren« anstehen, an denen beide Mädchen teilnehmen, spitzt sich die Situation zu. Der Film »Eismädchen« erzählt von einer sehr engen und gleichzeitig fragilen Mutter-Kind-Beziehung. Durch genaue Beobachtungen setzt sich allmählich das Bild eines komplexen Beziehungsgeflechtes zusammen, dessen Protagonistinnen sich abstoßen, ohne sich zu lösen, und gegenseitig anziehen, ohne sich wirklich nah zu sein. Liebe und Fürsorge, aber auch Druck, Konkurrenz und Projektion von Wünschen und Erwartungen durch die Mutter prägen das Miteinander der Protagonistinnen.

»Eismädchen« lief in Nyon auf den Visions Du Réel 2015.

LIN STERNAL

... wurde 1987 in Berlin geboren. Von 2008 bis 2015 absolvierte sie ihr Studium an der Filmakademie Baden-Württemberg mit dem Schwerpunkt Dokumentarfilmregie. 2012 sammelte sie zahlreiche Auslandserfahrungen, vorwiegend in Südamerika und Südostasien. An der Filmakademie realisierte sie mehrere Kurzfilme sowie den mittellangen Dokumentarfilm »Terrassentage«. »Eismädchen« ist ihr Diplomfilm.



AUTORENSTATEMENT

Meine Kindheit und Jugend verbrachte ich selbst auf dem Eis. Dieser Lebensabschnitt gehört einer vergangenen Zeit an, die mich dennoch bis in die Gegenwart hinein prägt. Besonders beschäftigen mich jene Kinder, deren Mütter sich nicht nur finanziell, sondern auch emotional ganz dem Sport ihres Kindes widmen. Ich habe mich gefragt, was es mit einem Kind macht, wenn es unter ständiger Beobachtung steht und dabei bestimmten Erwartungen gerecht werden muss. Mit meinem Film wollte ich aber nicht das Klischee der sogenannten »Eislaufmutter« erzählen, die ihre Tochter mit viel Druck zu Höchstleistungen antreibt. Viel eher habe ich nach Protagonistinnen gesucht, deren Beziehung komplexer und ambivalenter ist. Glücklicherweise begegnete ich der Familie Hanke, welche ich in meinem Film begleitet habe.



STABLISSE

BUCH UND REGIE Lin Sternal | **KAMERA** Julia Hönemann | **TON** Alex Rubin | **SCHNITT** Katharina Fiedler | **SOUNDDESIGN** Alex Rubin | **MISCHUNG** David Rädler | **PRODUKTIONSLEITUNG** Wolfgang Kerber (Filmtank Stuttgart), Jochen Dickbertel (SWR) | **PRODUZENT** Thomas Tielsch | **STUDIENGANGSKOORDINATOR** Thorsten Schütte | **BETREUUNG** Thomas Riedelsheimer | **REDAKTION** Gudrun Hanke-El Ghomri (SWR)

Eine Gemeinschaftsproduktion von Filmtank Stuttgart, der Filmakademie Baden-Württemberg und dem Südwestrundfunk für die Reihe Junger Dokumentarfilm in Zusammenarbeit mit der MFG Filmförderung Baden-Württemberg

SCHÖNES PRÜGELN

EIN FILM VON CHRISTINE SCHÄFER MI, 11. NOVEMBER (30 MIN.)



Nadine (18), Benni (26) und Timo (25) leben in Weinheim, einer badischen Kleinstadt. Sie betreiben mit großem Engagement eine Sportart, die in Deutschland ungewöhnlich ist und bei vielen nur ein verständnisloses Kopfschütteln hervorruft: Wrestling. Tatsächlich ist der Weinheimer ACW der älteste Wrestlingverein Deutschlands. Seit 15 Jahren wird hier nach US-amerikanischem Vorbild gerungen und für Show-Wettkämpfe trainiert. Der Dokumentarfilm »Schönes Prügeln« von Christine Schäfer begleitet mit liebevollem und genauem Blick Nadine, Benni und Timo im Vereinsleben des ACW und in ihrem privaten Umfeld. Was bewegt die jungen Menschen dazu, mit Begeisterung Wrestling zu betreiben? Nadine hat gerade ihr Abitur bestanden und träumt von einem Medizinstudium. Sie ist eine zielstrebige, zarte junge Frau, dekoriert ihr Zimmer mit Boybandpostern und trägt High Heels zum Abschlussball. Wenn sie samstags jedoch in den Wrestlingring steigt, wird Nadine zu »Stella« – einer Frau, die sich mit Männern prügelt, die größer und stärker sind als sie. Eine Frau, die sagt: »Zieh' mir an den Haaren!«. Die den Adrenalinkick mag, wenn sie mit voller Wucht einem Mann gegen den Oberkörper springt. Benni arbeitet in einer Weinheimer Firma als Zerspanungsmechaniker. Neun Stunden am Tag presst er kleine Metallteile aus einer riesigen Maschine. Ein bisschen bedeutungslos kommt er sich manchmal vor. Das ändert sich, sobald er in

sein Wrestlingkostüm steigt. Dann wird Benni zu »Binarial«, einem Mann in einer Lederweste, der seine Wut nur schwer unter Kontrolle halten kann: »Du gehst den ersten Schritt aus dem Vorhang und die Leute denken: Wow! Denn sie kennen sowas nicht, da fühlt man sich einfach besonders«, sagt Benni und lächelt. Bademeister Timo (25) wirkt wie ein sanfter Riese. Im Ring wird er zu »Insane Killer«. Zu einem Koloss, der einen Maulkorb braucht und die Augen verdreht, wenn er einen Gegner sieht. »Ich kann in meinem normalen Beruf nicht als »Insane Killer« durchdrehen, aber ich kann es hier tun und das ist ein unglaubliches Gefühl.« Timo liebt den Rausch im Wrestlingring. Nadine, Benni und Timo überschreiten immer wieder die eigene Schmerzgrenze. Für sich, für das Spiel und für die Zuschauer, denen eine möglichst echte und spannende Show geboten werden soll. Der Wrestling-Charakter wird für Nadine, Benni und Timo dabei zum zweiten Ich. In seinem Schutz können sie ausrasten, schreien und zuschlagen. Nicht selten werden dabei aus eingeübten Schlägen echte Kämpfe – echte Verletzungen inklusive. »Schönes Prügeln« ist ein Film, der von den Alltagsfluchten dreier Menschen erzählt, die das Landleben lieben, ihm aber genauso gerne ab und an entfliehen. Menschen, für die es ein Stück Freiheit bedeutet, samstags in eine neue Identität zu schlüpfen, im Wrestlingring zu stehen und für einige Minuten auszurasen.

CHRISTINE SCHÄFER

... wurde 1987 in Hadamar geboren. Nach dem Abitur absolvierte sie verschiedene Praktika bei Filmproduktionen in den Bereichen Produktion, Schnitt und Ton. Von 2008 bis 2011 studierte sie an der Kunsthochschule Kassel Visuelle Kommunikation. 2011 wechselte sie an die Filmakademie Baden-Württemberg, wo sie nun im Fachbereich Dokumentarfilm studiert. »Schönes Prügeln« ist ihr Drittrjahresfilm.



AUTORENSTATEMENT

Wie wächst man heute als junger Mensch auf dem Land auf? Wie lebt es sich irgendwo zwischen Facebook, Youtube und Kirchenchor? Für meinen Drittrjahresfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg wollte ich junge Menschen porträtieren, die genau in diesem Zwiespalt aufwachsen und leben. Während meiner Recherche bin ich auf die Wrestler des ACW Weinheim gestoßen, einem Verein wie ein Fremdkörper in einer badischen Kleinstadt. Mich faszinierten die teilweise sehr rauen und aggressiven Kampfshows und das gleichzeitig familiäre Vereinsleben der Wrestler. Ich fragte mich, wie sich archaischer Körperkult und provokante Killer-Kostüme mit den konservativen Werten des Städtchens Weinheim verbinden lassen. Was treibt die einzelnen Protagonisten in den Wrestlingring? Geht es alleine um die Flucht aus dem Alltag oder ist das Wrestling vielleicht ein Versuch, in der ländlichen Heimat so etwas wie eine eigene Identität zu finden?



STABLISSE

BUCH UND REGIE Christine Schäfer | **KAMERA** Martin »Lui« Ludwig | **SCHNITT** Bence Gordos | **MUSIK** Marius Kirsten, Patrick Puzko | **TON, SOUNDDSIGN UND TONMISCHUNG** Dominik Kostolnik | **PRODUCER** Charlotte Groth | **STUDIENGANGSKOORDINATOR** Thorsten Schütte | **BETREUUNG** Ebbo Demant

Eine Produktion der Filmakademie Baden-Württemberg

DIE UNSICHTBAREN

EIN FILM VON BENJAMIN KAHLMEYER MI, 18. NOVEMBER (59 MIN.)



Asylbewerber, die ihrer Heimat den Rücken kehren und es auf verschlungenen Wegen tatsächlich schaffen, bis nach Deutschland zu gelangen, landen zunächst in sogenannten Erstaufnahmeeinrichtungen. Die Erstaufnahme ist zugleich auch die erste Begegnung der Asylbewerber mit der deutschen Bürokratie. Bis zum Weitertransfer in die kleineren Wohnheime der Landkreise vergehen in der Regel mindestens drei Monate. In dieser Zeit durchlaufen die Flüchtlinge bereits jene Stationen des Asylverfahrens, die über ihre weitere Zukunft entscheiden werden. Der Dokumentarfilm »Die Unsichtbaren« von Benjamin Kahlmeyer begleitet die Asylverfahren dreier junger Männer und zeichnet deren Lebens- und Fluchtwege nach: Wasim aus Syrien, Mathew aus Kenia und Gedeon aus Kamerun. Die drei Männer hat es in die Erstaufnahmeeinrichtung in Eisenhüttenstadt verschlagen, eine Kleinstadt in der brandenburgischen Provinz.

Der Alltag im Erstaufnahmehaus ist bestimmt von Langeweile und einem Gefühl des Ausgeliefertseins. Gedeon, der mit 28 Jahren aufgrund der Perspektivlosigkeit aus seinem Heimatland Kamerun Richtung Europa aufgebrochen ist, drückt es folgendermaßen aus: »Der Asylprozess ist einfach nur verlorene Zeit. Ich bin noch jung und es tut mir leid um jeden Tag, der einfach nur verstreicht. Wir üben uns in Geduld und warten auf einen Schritt nach vorne.«

Auch psychisch hinterlässt die Zeit in der Erstaufnahme mitunter Spuren. Der 25-jährige Mathew aus Kenia, auch er ohne realistische Chance auf einen permanenten Aufenthaltsstatus, spricht in aller Offenheit über die seelischen Belastungen: »Hier lebt man in ständiger Ungewissheit. Es

kann jederzeit etwas passieren. Es besteht die Gefahr wieder zurückgehen zu müssen, verstehst du? Das ist Stress, der von innen kommt, wegen all dem, was man durchgemacht hat, aber auch Stress, der von außen kommt.«

Schon bald müssen Wasim, Mathew und Gedeon feststellen, dass sie die asylrechtlichen Voraussetzungen für ein Bleiberecht nicht erfüllen. Vor allem die so genannte »Dublin II-Verordnung« wird zu einer unüberwindlichen Hürde. Denn in der Praxis bedeutet sie für alle AsylbewerberInnen, die über einen »sicheren Drittstaat« nach Deutschland einreisen, die mittelfristige Abschiebung in das Land der Erstankunft. Dabei bleibt unberücksichtigt, dass sich beispielsweise Kriegsflüchtling Wasim aus Syrien ganz bewusst für Deutschland entschieden hat: »Ich finde, als Mensch sollte man frei wählen können, wo man sein Leben führen möchte. Es ist nicht fair, mich nach Italien abzuschicken, nur weil ich zuerst dort eingereist bin. Ich hoffe noch immer, dass Deutschland mir die Chance gibt, mir hier ein Leben aufbauen zu können.«

»Die Unsichtbaren« vermittelt tiefe Einblicke in ein Leben im Wartezustand. Er zeigt aber auch eindrucksvoll, dass sich die jungen Asylsuchenden ein Gefühl von provisorischer Heimat, gepaart mit der Hoffnung auf ein besseres Leben in Deutschland, nicht nehmen lassen.

»Die Unsichtbaren« lief bereits auf zahlreichen Festivals: Filmfestival Max Ophüls Preis 2015, Frankfurt International Filmfestival 2015, dokKa Dokumentarfilmfestival Karlsruhe 2015, Dokfilm Woche Berlin 2015, SiciliAmbiente Documentary Film Festival 2015.

Der Film gewann den Bürgerpreis der Nonfiktionale 2015.

BENJAMIN KAHLMEYER

... wurde 1982 in Marburg geboren. Er studierte von 2002 bis 2005 Philosophie und Literaturwissenschaft an der Freien Universität Berlin. Es folgten Praktika beim Spiel- und Dokumentarfilm sowie verschiedene Tätigkeiten als Regieassistent, Tonmann und Produktionsassistent. Von 2005 bis 2011 absolvierte er an der Filmakademie Baden-Württemberg ein Studium im Fachbereich Dokumentarfilm. Sein 2012 in der SWR-Reihe »Junger Dokumentarfilm« produzierter Hochschulabschlussfilm »Meanwhile in Mamelodi« (Fernsehtitel: »Die Welt zu Gast bei Fremden«) wurde auf internationalen Filmfestivals mit Preisen ausgezeichnet. Inzwischen arbeitet Kahlmeyer als freier Autor und Filmemacher mit Sitz in Berlin und als medienwissenschaftlicher Assistent an der Leuphana Universität Lüneburg. »Die Unsichtbaren« ist sein erster langer Dokumentarfilm, der außerhalb der Filmhochschule realisiert wurde.



AUTORENSTATEMENT

Sie hoffen auf eine bessere Zukunft und riskieren mitunter ihr Leben, um nach Europa zu gelangen. Doch selbst wenn Geflüchteten die gefährliche Reise nach Europa gelingt, warten dort oft neue Probleme: Ein Leben in der Warteschleife und ein undurchschaubarer Asylprozess, der nur selten zur einer Anerkennung führt. Auf der anderen Seite steht eine Bürokratie, die den Einzelschicksalen kaum gerecht werden kann und sich hinter reformbedürftigen Gesetzen verschanzt. Mein Ziel war es, einen Blick in die »Blackbox Asylrecht« zu werfen und Asylsuchende unmittelbar nach ihrer Ankunft in Deutschland filmisch zu begleiten. Das Leben im Erstaufnahmелager Eisenhüttenstadt, zentraler Schauplatz des Films, ist geprägt von Langeweile und Ungewissheit – und trotzdem gibt es auch hier einen Alltag, ein unbestimmtes Gefühl von provisorischer Heimat. Ich wollte herausfinden, wie sich die Hoffnung auf einen Neuanfang in Deutschland mit der Realität der behördlichen Entscheidungsfindung vereinbaren lässt.



STABLISSE

BUCH UND REGIE Benjamin Kahlmeyer | **KAMERA** Stefan Neuberger | **TON** Jonathan Schorr | **SCHNITT** Sabine Herpich | **MUSIK** John Gürtler, Jan Miserre | **TONMISCHUNG** Jonathan Schorr | **PRODUKTIONSLEITUNG** Felix Faißt (AV MEDIEN PENROSE), Jochen Dickbertel (SWR) | **PRODUZENTEN** Felix Eisele, Julia Kleinhenz, Bernhard Stegmann, Katja Siegel | **REDAKTION** Gudrun Hanke-El Ghomri (SWR)

Eine Gemeinschaftsproduktion von AV MEDIEN PENROSE und dem SWR für die Reihe »Junger Dokumentarfilm« in Zusammenarbeit mit der MFG Filmförderung Baden-Württemberg

FRISCH AUF! EIN NEUES ...

EIN FILM VON AMON BARTH

MI, 25. NOVEMBER (90 MIN.)



Der Handball-Bundesligist »Frisch auf! Göppingen« musste in der letzten Spielzeit viele Rückschläge einstecken, nur knapp entging die Mannschaft dem Abstieg. Es fehlte ihr an Motivation und Teamgeist, so die vorherrschende Meinung. Der sportliche Misserfolg hatte Konsequenzen: Nach fast zehnjähriger Amtszeit wurde der langjährige Trainer Velimir Petkovic entlassen. Sein Nachfolger, der ehemalige Welthandballspieler Magnus Andersson, will die Vergangenheit schnellstens hinter sich lassen: »Jetzt gibt es einen neuen Trainer, eine neue Mannschaft, eine neue Saison. Und jetzt geht es los!«

»Frisch auf! ein Neues ...« begleitet den Handball-Bundesligisten »Frisch auf! Göppingen« in der siebenwöchigen Vorbereitungsphase auf die Saison 2014/2015. Er gibt Einblicke in die hohen sportlichen Anforderungen, die an die Spieler gestellt werden. Immer wieder müssen sie über ihre physischen Grenzen hinausgehen. Athletiktrainer Dieter Bubeck sagt klar: »Der eine Mensch kommt besser damit klar, sich quälen zu können, dem anderen fällt es schwer.« Insbesondere für die neuen Spieler ist der Leis-

tungsanspruch eine Herausforderung. Der schon jetzt als potenzieller neuer Star und Publikumsliebbling betitelt französische Nationalspieler Kevynn Nyokas hat eine solche harte Vorbereitung noch nie erlebt: »Frankreich ist professionell, aber nichts im Vergleich zur deutschen Vorbereitung. Ich habe sowas noch nie in meinem Leben gemacht!«

Regisseur Amon Barth wollte wissen, was die Spieler antreibt, welche Ängste sie haben und wie sie mit dem dauerhaften Druck umgehen. Druck vom Verein, von den Fans, aber auch der eigene Druck, stets eine maximale Leistung abrufen zu müssen. Trainer Magnus Andersson bemüht sich mit seiner ruhigen Art, den Spielern Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln. Doch immer wieder gibt es nicht vorhersehbare Rückschläge: Torhüter Marinovic erleidet einen Jochbeinbruch und Nationalspieler Michael Kraus wird suspendiert. Der Film zeigt das komplexe Geflecht einer Mannschaft, die um den Erfolg ringt. Er ist hautnah dabei, wenn Mannschaft, Trainer und Betreuer des Vereins gemeinsam für ein erfolgreiches erstes Saisonspiel kämpfen.

AMON BARTH

... wurde 1984 in Hamburg geboren. Nach dem Abitur absolvierte er den Studiengang »Digital Film Making« am Hamburger SAE Institute. Ursprünglich sehr am szenischen Film interessiert, entdeckte er dort seine Leidenschaft für den Dokumentarfilm. Seit 2010 studiert er an der Filmakademie Baden-Württemberg »Regie Dokumentarfilm«. Neben dem künstlerischen und essayistischen Dokumentarfilm gilt sein Interesse der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Seit 2012 arbeitet er daher neben dem Studium im »Kinderfilmhaus«, einer medienpädagogischen Einrichtung der Filmakademie Ludwigsburg. Amon Barth führte bei mehreren Filmen im Rahmen seines Studiums Regie, u. a. bei »Ich sehns ja nicht ich sitz ja drin« und »Willkommen im Nichts«.



AUTORENSTATEMENT

Als ich von Jochen Masching, einem Produktionsstudenten an der Filmakademie Baden-Württemberg, gefragt wurde, ob ich die Regie bei seinem Diplomprojekt »Frisch Auf! ein Neues ...« übernehmen möchte, war ich mir – als jemand, der mit Sport eigentlich eher wenig zu tun hat – nicht sicher, was mich dabei erwarten würde. Doch nachdem ich mich mit der Thematik und auch den Protagonisten im Vorfeld intensiv auseinandergesetzt hatte, wurde mir klar, dass hier eine ganz besondere Möglichkeit bestand, etwas sehr Essenzielles dokumentarisch zu begleiten: Eine Gruppe, die aus ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten besteht, die aber alle zusammen ein großes Ziel verfolgen. Ein Ziel, das wichtiger ist als der Erfolg eines Einzelnen. Dies zu beobachten und intensiv zu begleiten, war ein sehr spannendes Erlebnis. Schon nach kurzer Zeit war ich so nah an den Protagonisten, dass sich die steigende Anspannung auch auf mich übertrug. So war das Finale des Films, das erste Saisonspiel, auch für mich ein emotionaler Höhepunkt, der das Projekt für mich zu einer sehr besonderen Erfahrung machte.



STABLISSE

BUCH UND REGIE Amon Barth | **IDEE/KONZEPT UND PRODUCER** Jochen Masching | **KAMERA** David Finn | **SCHNITT** Kirsten Kieninger | **MUSIK** Denise Barth | **SOUNDDESIGN** Eric Gühring | **HERSTELLUNGSLEITUNG** Thomas Lechner | **BETREUUNG** Thomas Schadt

Eine Produktion der Filmakademie Baden-Württemberg

NACHWUCHSFÖRDERUNG IM SWR

AUSWAHL

Nachwuchsförderung im Fernsehen bedeutet für den SWR, jungen Künstlern und Filmemachern von morgen schon heute ein Forum zu bieten. Die renommierten Sendereihen »Debüt im Dritten« und »Junger Dokumentarfilm« ermöglichen begabten Regisseuren und Autoren ihren ersten Film für das Fernsehen bzw. Kino zu realisieren. Der SWR sieht die Nachwuchsförderung als Teil seines Kulturauftrags und als Chance, Kultur qualitativvoll zu gestalten, zu vermitteln und zu fördern.

JUNGER DOKUMENTARFILM – NICHTS IST SPANNENDER ALS DIE WIRKLICHKEIT

Ausdauer, Einfühlungsvermögen und Sensibilität im Umgang mit den beobachteten Personen sind die Anforderungen, denen sich Dokumentarfilmer stellen müssen. Eine eigene Filmsprache und Ästhetik zu entwickeln, erfordert nicht nur eine kreative Leistung, sondern kostet auch Zeit und damit Geld. Für junge Autoren sind dies schwer zu überwindende Hürden. Hier setzt die Reihe »Junger Dokumentarfilm« an, die dem dokumentarischen Nachwuchs seit 1999 eine Chance gibt. Ins Leben gerufen hat sie der SWR gemeinsam mit der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg und der Filmakademie Baden-Württemberg. Jungen Filmemachern ermöglicht dies die Finanzierung und Ausstrahlung ihres Debütfilms. Jahr für Jahr entstehen so völlig unterschiedliche Filme mit ganz eigenen Handschriften. Und jedes Jahr zeigen die Autoren des »Jungen Dokumentarfilms«, dass sie es verstehen, den Blick zu öffnen für Dinge, die sich nicht nur auf der Oberfläche abspielen. Der Erfolg gibt der Reihe recht: Regelmäßig werden junge Dokumentarfilme zu internationalen Festivals eingeladen und ausgezeichnet.

SWR.de/junger-dokumentarfilm

DEBÜT IM DRITTEN – ANFANGEN ALS STÄNDIGE AUFGABE

Seit 30 Jahren fördert die SWR-Redaktion »Debüt im Dritten« den Filmemacher-Nachwuchs. Mit Mut zum Risiko und Neugier auf die Geschichten der Nachwuchstalente koproduziert sie deren Erstlingsfilme. Regisseure und Autoren erhalten hier die Chance, den Sprung vom Kurz- zum Langfilm zu wagen, unabhängig von Genre Grenzen und Quotendruck. Den talentierten Jungfilmern bietet der SWR einen Freiraum, die eigene Handschrift zu entwickeln und zu proben. Dabei sind originelle und innovationsfreudige Begabungen für das Fernsehen nicht selten auch Talente für den Kinofilm. Regelmäßig arbeitet die »Debüt im Dritten«-Redaktion mit der Filmförderung der MFG Baden-Württemberg zusammen, um vor allem junge Absolventen der Filmakademie in Ludwigsburg zu unterstützen. Und weil der zweite Film oft schwerer zu platzieren ist als der erste, bekommen ausgewählte Filmemacher die Möglichkeit, mit »Debüt im Dritten« und meist in Koproduktion mit ARTE einen weiteren Film zu entwickeln und zu realisieren.

SWR.de/debuet

EMMERICH SMOLA FÖRDERPREIS – GROSSE NAMEN VON MORGEN ENTDECKEN

Seit 2004 lobt das SWR Fernsehen einen der höchstdotierten deutschen Musikförderpreise aus: den »Emmerich Smola Förderpreis« für junge Opernsängerinnen und -sänger. In Zusammenarbeit mit der Stadt Landau in der Pfalz erhalten sechs Kandidaten die Gelegenheit, in einem festlichen Konzert um den Publikumspreis zu wetteifern. Sie sind bereits im Engagement an großen Opernhäusern oder bei internationalen Gesangswettbewerben als Finalisten oder Preisträger hervorgetreten. Die Sängerinnen und Sänger werden von der Redaktion Musik und Theater des SWR Fernsehens ausgewählt, die auch den Wettbewerb koordiniert.

SWR.de/musikdebuet

JUNGER DOKUMENTARFILM IM NETZ

Für interessierte Zuschauer bietet der Südwestrundfunk auf seiner Homepage SWR.de unter der Rubrik »Fernsehen« zusätzliche Informationen zur Reihe »Junger Dokumentarfilm«. Aktuelle Programmankündigungen für das SWR Fernsehen oder andere Programme sind auf der Einstiegsseite platziert. Das Archiv aller bereits gesendeten Filme mit Presstext, Bildern und einer kurzen Bio- und Filmografie der Filmemacher ist unter der Rubrik »Rückschau« zu finden. Eine Chronik des »Jungen Dokumentarfilms« steht als PDF-Download zur Verfügung, ebenso die jährlich erscheinenden Pressemappen. Die vom SWR herausgegebene Broschüre »Kulturdokumentationen im Südwestrundfunk – Formate und ihre Entwicklung« kann ebenfalls als PDF heruntergeladen werden. Wie aus der dokumentarischen Tradition des Südwestrundfunks eine gezielte Nachwuchsförderung für den Dokumentarfilm entstanden ist, wird unter der Rubrik »Über uns« erläutert. Hier stellen sich auch die beteiligten Partner, die Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg und die MFG Filmförderung Baden-Württemberg vor.

junger_dokumentarfilm@swr.de

www.junger-dokumentarfilm.de



IMPRESSUM

Herausgeber Südwestrundfunk/SWR
Leiterin Presse und Public Relations
Anja Görzel | Telefon: 0711 929-11046
anja.goerzel@SWR.de

Redaktion/Presse Dokumentarfilm
Daniela Kress | Telefon: 07221 929-23800
daniela.kress@SWR.de

Redaktion »Junger Dokumentarfilm«
Gudrun Hanke-El Ghomri, Astrid Kuck

Fotoredaktion
Rosi Coelho | Telefon: 07221 929-23876
Rosi.coelho@swr.de

Fotos:
Stefan Neuberger © av medien penrose
Julia Hönemann © FILMTANK
Frederick Gomoll © Eikon Südwest
Martin Ludwig © Filmakademie
Benjamin Kahlmeyer
Daniel Sager
Christine Schäfer
Lin Sternal
Robert Keilbar

Gestaltung:
SWR Design 2015
Markus Vogt

Pressemappe des SWR.
Nutzung nur zu Presse Zwecken. Alle Rechte vorbehalten.
Insbesondere ist eine Veräußerung im freien Verkauf nicht gestattet.
